

Konzeption

des



Inhalt

1. Der Schülerladen stellt sich vor

- 1.1 Schülerladen
- 1.2 Das Kinder- und Familienzentrum
- 1.3 Das Einzugsgebiet
- 1.4 Der Träger
- 1.5 Das Team
- 1.6 Vielfalt der Kulturen
- 1.7 Räume
- 1.8 Öffnungszeiten

2. Pädagogische Haltung

- 2.1 Unser Bild vom Kind
- 2.2 Rechte von Kindern
- 2.3 Die Rolle der Bezugspersonen

3. Aufgaben und Ziele in der pädagogischen Arbeit

- 3.1 Bildung
- 3.2 Erziehung
- 3.3 Betreuung
- 3.4 Kinderschutz

4. Konzeptionelle Schwerpunkte

- 4.1 Der Early-Excellence-Ansatz
- 4.2 Spiel / Freispiel
- 4.3 Kreativität
- 4.4 Angebote
- 4.5 Projektarbeit
- 4.6 Außenaktivitäten
- 4.7 Bewegung
- 4.8 Hausaufgaben
- 4.9 Inklusion
- 4.10 Sprache und Kommunikation
- 4.11 Feste und Feiern
- 4.12 Ferien und Ferienfreizeiten
- 4.13 Raumgestaltung

5. Gestaltung der pädagogischen Arbeit

- 5.1 Übergänge
 - Eingewöhnung
 - Abschied
- 5.2 Umgang mit kindlicher Sexualität
- 5.3 Geschlechtsbewusste Erziehung
- 5.4 Essen
- 5.5 Partizipation
- 5.6 Beschwerdemanagement
- 5.7 Ruhen
- 5.8 Gesundheitserziehung
- 5.9 Beobachten und Dokumentieren
- 5.10 Regeln
- 5.11 Exemplarischer Tagesablauf

6. Zusammenarbeit im Team

- 6.1 Ziele für die Zusammenarbeit
- 6.2 Aufgabenverteilung im Team
- 6.3 Organisation der kinderfreien Arbeit
- 6.4 Supervision
- 6.5 Fortbildungen und Konzeptionstage
- 6.6 Qualitätssicherung

7. Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

- 7.1 Ziele für die Zusammenarbeit
- 7.2 Anmeldung und Aufnahme
- 7.3 Information
- 7.4 Elterngespräche
- 7.5 Elternabende
- 7.6 Elternbeirat
- 7.7 Beteiligung
- 7.8 Beschwerdemanagement

8. Öffentlichkeitsarbeit und Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

- 8.1 Gemeinwesenorientierung
- 8.2 Kooperation mit anderen Institutionen

Impressum

Der besseren Lesbarkeit halber wird auf die gleichzeitige Nennung beider Geschlechter verzichtet. Es sind jedoch, soweit nicht anders deutlich gemacht, stets Frauen und Männer in gleicher Weise gemeint.

1. Der Schülerladen stellt sich vor

1.1. Der Schülerladen

Der Schülerladen Nordwest ist in den Räumen eines ehemaligen Ladengeschäftes im kleinen Zentrum in Niederursel untergebracht.

Im Schülerladen Nordwest werden 56 Kinder im Alter von 6 bis 12 Jahren betreut. Die Kinder unserer Einrichtung besuchen die Grundschulen in Niederursel, Förderschulen und weiterführende Schulen in unterschiedlichen Stadtteilen. Schülerinnen und Schüler mit einem höheren Förderbedarf erfahren bei uns eine inklusive Betreuung.

1.2. Das Kinder- und Familienzentrum

Im März 2011 eröffnete das Kinder- und Familienzentrum (KiFaZ) Nordwest in dem der „Schülerladen Nordwest“, die Kita „Die kleinen Indianer“ sowie das Elterncafé „Al Karama“ eingebettet sind.

Das Kinder- und Familienzentrum ist ein Ort für Kinder ihre Eltern. Die Einrichtungen des KiFaZ möchten die Eltern im Stadtteil bei der Erziehungsaufgabe unterstützen, indem sie in die Bildungsprozesse ihrer Kinder mit einbezogen werden. Die Kinder erfahren eine individuelle Qualität an Bildung. Die Eltern und die pädagogischen Fachkräfte gehen dabei eine gleichberechtigte Bildungs- und Erziehungspartnerschaft ein. Ergänzt wird diese durch Bildungs- und Beratungsangebote. Die Zusammenarbeit im KiFaZ mit anderen Institutionen und sozialen Einrichtungen im Stadtteil hat eine wesentliche Bedeutung, um die Bedürfnisse der Familien ganzheitlich zu berücksichtigen.

1.3 Das Einzugsgebiet

Die Frankfurter Nordweststadt ist eine Großsiedlung im nördlichen Frankfurt, geplant Ende der 50er Jahre und errichtet in den 60er Jahren. Entgegen der vielfachen Annahme ist die Nordweststadt *kein* eigener Frankfurter Stadtteil sondern liegt direkt an den Gemarkungen von Heddernheim und Niederursel. Neben „Wohntürmen“ und Mehrfamilienhäusern gibt es auch Reihen- oder Einfamilienhäuser. Die Bevölkerungsstruktur spiegelt eine gesamtgesellschaftliche soziale Mischung, die durch die vielfältigen kulturellen Hintergründe der hier lebenden Menschen geprägt ist.

Die Nordweststadt verfügt über eine ausgeprägte Infrastruktur (Ärzte, Geschäfte, Beratungsstellen, Freizeitmöglichkeiten, offene Kinder- und Jugendeinrichtungen etc.) und ist mit U-Bahn und Bussen gut an das öffentliche Nahverkehrsnetz angebunden.



1.4 Der Träger

Der Träger des „Schülerladens Nordwest“ ist die gemeinnützige BVZ GmbH.

Die gemeinnützige BVZ GmbH, die seit dem 01.01.2016 besteht, hat sich zum Ziel gesetzt, ein Träger zu sein, in dessen Bildungseinrichtungen sich Kinder wohl und geborgen fühlen und sich in ihrem eigenen Tempo entwickeln können. Frauen und Männer setzen in der Erziehungsarbeit ihre Ideen um. Eltern sollen zufrieden ein, weil sie wissen, dass es ihren Kindern hier gut geht. Der Träger steht in der Tradition der Kinderladen- und Elterninitiativbewegungen und ist keiner Weltanschauung oder Religion verpflichtet.

Die BVZ GmbH betreibt als großer freier und unabhängiger Träger von Kindertageseinrichtungen im Frankfurter Raum zur Zeit 160 Kitas mit über 6.000 Betreuungsplätzen für Kinder im Alter von drei Monaten bis zwölf Jahren. Sie beschäftigt inklusive Hauswirtschaftskräften und Zusatzkräften mehr als 2.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, davon sind 15 % Männer (Stand Januar 2016).

Einziger Gesellschafter (und damit Besitzer der GmbH) ist die Gesellschaft für Jugendarbeit und Bildungsplanung e.V. (GFJ).

1.5 Das Team

Im Schülerladen Nordwest arbeiten die Einrichtungsleitung, fünf pädagogische Fachkräfte, zwei studentische Zusatzkräfte, eine Hauswirtschaftskraft sowie Praktikanten in unterschiedlichen Ausbildungen.

Es finden wöchentlich zwei Teamsitzungen sowie monatlich eine Supervision statt. Alle Fachkräfte besuchen regelmäßig Fort- und Weiterbildungen. Wir sind als Ausbildungsbetrieb anerkannt und betreuen und begleiten regelmäßig Vorpraktikanten, Praktikanten der Sozialassistenten, Praktikanten im Anerkennungsjahr für die Erzieherausbildung oder den Abschluss als Sozialpädagogen, Schulpraktika etc.

1.6 Vielfalt der Kulturen

Entsprechend der Bevölkerungsstruktur des Stadtteils betreuen wir Kinder, die durch verschiedene Einflüsse unterschiedlicher Kulturen geprägt sind. Es ist uns ein großes Anliegen, dass wir uns offen und intensiv mit den jeweiligen Gemeinsamkeiten und Unterschieden auseinandersetzen, diese kennen lernen und voneinander abweichende Werte und Normen thematisieren. Interkulturelle Kompetenz ist ein Bildungsziel, das alle Kinder und Erwachsene, gleich welcher Herkunft, betrifft. Den Kindern wollen wir die Möglichkeit eröffnen, kulturelle Aufgeschlossenheit zu entwickeln in dem wir als Team ein gleichberechtigtes Miteinander vorleben. Wir fördern die Neugier auf andere Kulturen, dabei lernen und erleben die Kinder, dass die eigene Herkunftskultur „nur“ eine von vielen ist und dass jede Kultur mit Achtung und Respekt zu behandeln ist.

1.7 Räume

Die Räumlichkeiten des Schülerladens sind im ersten Stock des „kleinen Zentrum“ untergebracht. Über den Flur, der Platz für unsere Garderoben-/Schultaschenschränke bietet und einen kleinen Empfangsbereich beinhaltet, gelangt man durch diesen in folgende Räumlichkeiten:

- zwei Multifunktionsräume die jeweils für Mittagessen, Gesellschaftsspiele und für Hausaufgaben genutzt werden
- einen Rückzugsraum
- einen Konstruktionsraum
- einen Kreativraum
- einen Bewegungsraum
- einen Werkraum
- die Küche
- ein Büro
- einen Personalraum

1.8 Öffnungszeiten

Die Einrichtung ist zwischen Weihnachten, Neujahr sowie 3 Wochen in den Sommerferien und an einzelnen Brückentagen geschlossen. Ganzjährig ist montags bis freitags von 11.30 bis 17.00 Uhr (in den Ferien und an schulfreien Tagen von 7.30 bis 17.00 Uhr) geöffnet.

Der Einrichtung stehen jährlich zwei Konzeptionstage sowie ein Betriebsausflugstag zur Verfügung, an denen keine Kinder betreut werden können. Die Schließtage sowie alle anderen Termine (Sommerfest etc.) werden zu Jahresbeginn allen Eltern angekündigt, so dass sie frühzeitig in die familiären Planungen einbezogen werden können.

In den Ferien wird ein Ferienprogramm durchgeführt. Nach Möglichkeit wird jährlich eine Ferienfreizeit angeboten.

2. Pädagogische Haltung

2.1 Unser Bild vom Kind

Unsere pädagogische Arbeit wird von einer positiven Grundeinstellung gegenüber Kindern geprägt. Das bedeutet, dass wir jedem Kind bedingungslos respektvoll begegnen und jedes der uns anvertrauten Kinder bei uns mit seinen Stärken im Mittelpunkt steht. Jedes Kind ist einzigartig und mit seiner ureigenen Persönlichkeit ausgestattet. Es will die Welt entdecken und verstehen, es ist neugierig und interessiert an allem Neuen. Wir sehen unsere Aufgabe darin jedes Kind mit seinen individuellen Interessen und Talenten zu unterstützen und haben dabei tiefes Vertrauen in seine Fähigkeiten und Fertigkeiten. Das Kind folgt dem Rhythmus seiner Motivation, und was es tut macht für es selbst Sinn. Wir unterstützen die Kinder dabei ein gesundes Selbstwertgefühl aufzubauen und somit emotionales Verständnis von sich selbst zu erlangen. Sensibel gehen wir auf die individuellen Lebenslagen der Kinder ein und sichern ihnen gute Entwicklungsmöglichkeiten.

2.2 Rechte von Kindern

Die Rechte der Kinder unserer Erde stehen in der Kinderrechtskonvention. Diesen Vertrag haben fast alle Staaten (191) – mit Ausnahme der USA und Somalia – am 20. November 1989 beschlossen und unterzeichnet. Diese Übereinkunft der Staaten verpflichtet, dass niemand in ihren Ländern gegen die Kinderrechte verstößt.

In Deutschland gilt die Konvention seit dem 5. April 1992; allerdings nur für deutsche Kinder.

Die Kinderrechte

- Kein Kind darf benachteiligt werden
- Kinder haben das Recht, dass ihr Privatleben und ihre Würde geachtet werden
- Kinder haben das Recht, bei allen Fragen die sie betreffen, mitzubestimmen und zu sagen was sie denken
- Kinder haben das Recht sich alle Informationen zu beschaffen, die sie brauchen und ihre eigene Meinung zu verbreiten
- Kinder haben das Recht zu lernen und eine Ausbildung zu machen, die ihren Bedürfnissen und Fähigkeiten entspricht
- Kinder haben das Recht zu spielen, sich zu erholen und künstlerisch tätig zu sein
- Kinder haben das Recht, im Krieg und auf der Flucht besonders geschützt zu werden
- Kinder haben das Recht auf Schutz vor Gewalt, Missbrauch und Ausbeutung
- Kinder haben das Recht auf Schutz, gesund zu leben, Geborgenheit zu finden und keine Not zu leiden
- Behinderte Kinder haben das Recht auf besondere Fürsorge und Förderung, damit sie aktiv am Leben teilnehmen können

Uns ist es ein besonderes Anliegen die uns anvertrauten Kinder für ihre Zukunft zu stärken, um das Weltgeschehen mitzugestalten und Unrecht zu erkennen.

Kinderrechte sind Menschenrechte!

2.3 Die Rolle der Bezugspersonen

„Bezugserziehersystem“

In der offenen Arbeit des Schülerladens Nordwest ist eine feste Bezugsperson für die Kinder von großer Bedeutung, um Strukturen und Sicherheiten zu schaffen.

Mit Beginn eines neuen Schuljahres werden die Kinder einem festen Bezugserzieher aus dem Team der pädagogischen Fachkräfte zugeordnet. Hierbei wird zum einen das Augenmerk darauf gelegt, dass der Bezugserzieher mit seinen Qualifikationen, den Bedürfnissen des Kindes bestmöglich gerecht werden kann. Zum anderen wird besondere Rücksicht auf die Wünsche der Kinder gelegt, um auf diesem Wege einen positiven und vertrauensvollen Beziehungsaufbau zu begünstigen.

Die Bezugserzieher sind für die Kinder Ansprechpartner bei Fragen und Problemen und vertreten bei Kindern und Teamkollegen die individuellen Wünsche und Anliegen ihrer Bezugskinder.

Zudem suchen die Bezugserzieher in regelmäßigen Gesprächen den Austausch mit den Eltern. Eine öffentlich ausgehängte Liste mit allen Bezugserziehern ermöglicht den Eltern eine schnelle Orientierung, an wen sie sich bei Fragen zu ihrem Kind wenden können.

Für den Bezugserzieher ist es wichtig, die ihm zugeteilten Kinder besonders gut im Blick zu haben, ihre Entwicklung innerhalb der Einrichtung zu verfolgen und bei Auffälligkeiten Rücksprache mit Kollegen, Eltern und beteiligten Institutionen zu halten. Dabei geht es sowohl um die schulische Entwicklung als auch um das Verhalten und Befinden des Kindes im Alltagsgeschehen der Kindergruppe.

In Teamsitzungen sowie teaminternen Fallbesprechungen stellen die Bezugserzieher ihre Bezugskinder und deren Entwicklung vor und ergänzen regelmäßig ihre Eindrücke durch die ihrer Teamkollegen.

Die Beziehungsarbeit zwischen Erzieher und Kind gestaltet sich als ein stetiger Entwicklungsprozess. Dabei ist es unserem Team besonders wichtig, den Kindern und ihren Eltern durch das Bezugserziehersystem Verlässlichkeit und Kontinuität zu bieten.

3. Aufgaben und Ziele in der pädagogischen Arbeit

3.1 Bildung

Bildung ist ein aktiver Prozess eines jeden Menschen, der mit der Geburt beginnt und ein Leben lang anhält. In einem ganzheitlichen Bildungsprozess entwickeln Kinder ihre Persönlichkeit, ihren Charakter, ihre Identität und ihre Individualität. Gleichzeitig entfalten sie unterschiedliche Kompetenzen und eignen sich kontinuierlich vielfältiges Wissen an. Dabei ist die kindliche Aktivität von Anfang an eine Mischung aus inneren Entwürfen und äußeren Strukturen. Das Kind baut sich ein inneres Bild von der Welt und trifft damit auf Strukturen seiner Lebenswirklichkeit.

Wir schaffen Bildungsorte damit die Kinder unterschiedliche Kompetenzen, Wissen und Werte erlangen. Hierzu gehören sämtliche Gelegenheiten, die Bildungs- und Lernprozesse für die Kinder hervorrufen.

„Bildung soll dazu beitragen, dass Kinder sich zu einer eigenständigen Persönlichkeit entwickeln.“

Das bedeutet für uns, dass Kinder ein gesundes Selbstwertgefühl herausbilden, sich ihrer Stärken und Schwächen bewusst werden und somit ihr Selbstbild stärken, eigenverantwortliches Handeln lernen und damit Selbstvertrauen erlangen, Spaß und Freude ausleben, Mut und Interesse für neue Erfahrungen entwickeln.

„Bildung soll dazu beitragen, dass Kinder soziale und emotionale Kompetenzen entwickeln.“

Das bedeutet für uns, dass Kinder lernen Gefühle auszudrücken, Bedürfnisse zu benennen, Einfühlungsvermögen zu erlangen, ernst genommen zu werden, Gemeinschaftsgefühl zu entwickeln, Akzeptanz entstehen zu lassen, Toleranz zu zeigen, Verantwortung für sich und andere zu übernehmen.

„Bildung soll dazu beitragen, dass Kinder ihre kindliche Kreativität ausleben.“

Das bedeutet für uns, dass Kinder eigene Ideen und Fantasie haben, mit allen Sinnen wahrnehmen, ihre Erlebniswelt und Gefühle darstellen, experimentierfreudig im Umgang mit Material und Gestaltung sind, im gemeinschaftlichen Erleben neue Ausdruckswege entdecken.

„Bildung soll dazu beitragen, dass Kinder Freude daran haben sich zu bewegen.“

Das bedeutet für uns, dass Kinder Aktivitätsbereitschaft entwickeln, Körpergefühl und Körperbewusstsein ausbilden, ihre Grenzen austesten, Teamgeist entwickeln, Ausgeglichenheit und Konzentration erleben, Regeln kennenlernen, Fairness üben, Aggressionen abbauen, Interesse an unterschiedlichen Sportarten entstehen lassen.

Wir sehen es als unsere Aufgabe den Kindern Freiräume und Spielorte zu schaffen in denen sie sich austoben, entspannen und wohlfühlen können. Deshalb stehen ihnen nach der Schule Bewegungs-, Rückzugs- und Ruhemöglichkeiten zur Verfügung.

3.2. Erziehung

Unser vorrangiges Ziel ist es, die uns anvertrauten Kinder zu selbstbestimmten, toleranten und achtsamen Menschen zu erziehen, die ihre eigenen und die Bedürfnisse ihrer Mitmenschen wahrnehmen. Erfahrungen in der Gruppe, neue Beziehungen zu Kindern und Erwachsenen und Regeln außerhalb des familiären Kontextes fördern das Kind auf seinem Weg, eine soziale Persönlichkeit zu werden.

Intensive Beziehungsarbeit und daraus erwachsene vertrauensvolle Bindungen sind die Basis unseres pädagogischen Alltags. Wir schaffen eine Umgebung, in der Kinder die Möglichkeit haben Wissen zu sammeln und umzusetzen. Dies geschieht in einem ständigen Austausch mit allen Beteiligten und unter Rahmenbedingungen, in denen Lernen Spaß macht. Dazu gehören Regeln und Strukturen, die von den Kindern mitgestaltet, mitbestimmt und hinterfragt werden können, um so ihre Selbstwirksamkeit und das Verständnis für ein gemeinschaftliches Leben zu begünstigen. Für die Entwicklung ihrer Selbständigkeit unterstützen wir die Kinder beim Erlernen von alltagspraktischen Fertig- und Fähigkeiten und geben ihnen Raum und Zeit. Dabei vermitteln wir ebenso die kulturellen Unterschiede der Herkunftsfamilien. Wir begleiten die Kinder in ihrer Entwicklung der Geschlechtsidentität und erklären ihnen, dass sie jederzeit selbst über ihren eigenen Körper bestimmen.

In unserem Alltag nimmt die Bewegungserziehung einen hohen Stellenwert ein. Die Kinder werden durch Sport- und Spiel-Angebote Drinnen wie Draußen in ihrem Bewegungsdrang motiviert. Durch spezifische Angebote und Projekte entwickeln sie bei uns kreative Fähigkeiten, beschäftigen sich mit naturwissenschaftlichen Grundlagen und lernen einen verantwortungsvollen Umgang mit unserer Natur und Umwelt.

3.3 Betreuung

Der Schülerladen Nordwest steht für eine familienergänzende Erziehung. Das bedeutet, dass dieser Ort den Kindern und ihren Eltern weitreichende Unterstützung zur Bewältigung der damit verbundenen Herausforderungen bietet.

Dazu gehört auch die Befriedigung der Grundbedürfnisse. Die Kinder bekommen bei uns mehrere Mahlzeiten, können sich ausruhen und erfahren Schutz, Zuwendung und Fürsorge.

3.4 Kinderschutz

Der Schutz des Kindeswohls ist ein Bestandteil des Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungsauftrages unserer Einrichtung.

Jedes der uns anvertrauten Kinder hat seinen individuellen Anspruch auf Sicherheit und Schutz. Die Würde des Kindes und seine körperliche Unversehrtheit sind jederzeit zu achten.

Dies betrifft die Eltern, Verwandte, Bekannte, Freunde, Lehrer, Beschäftigte unserer Einrichtung oder sonstige Personen im Umfeld des Kindes.

Unser Träger achtet im Rahmen eines Einstellungsverfahrens darauf, dass bei allen Beschäftigten neben fachlichen Qualifikationen auch die persönliche Eignung vorliegt. Dazu lässt sich der Träger z. B. auch ein erweitertes polizeiliches Führungszeugnis vorlegen.

Kinderschutz ist zunächst eine Aufgabe der elterlichen Erziehungsverantwortung (Sozialgesetzbuch VIII Abs.2 Satz1). Als primäre Bezugspersonen haben Eltern den Auftrag, ihre Kinder in ihrer Entwicklung positiv zu fördern und sie vor Gefahr für ihr Wohl zu schützen.

Kindeswohlgefährdung bedeutet, dass das körperliche, geistige und seelische Wohl eines Kindes durch das Tun oder Unterlassen der Eltern (oder Dritte) gravierende Beeinträchtigungen erleidet, die dauerhafte oder zeitweilige Schädigungen in der Entwicklung des Kindes zur Folge haben oder haben können.

Sollten Eltern nicht gewillt oder in der Lage sein, eine entsprechende Gefährdung abzuwenden, so obliegt es dem Staat das gefährdete Kind zu schützen.

In Deutschland ist die gewaltfreie Erziehung im Bürgerlichen Gesetzbuch §1631 geregelt:

„ Kinder haben ein Recht auf gewaltfreie Erziehung, körperliche Bestrafungen, seelische Verletzungen und andere Maßnahmen sind unzulässig.“

Das trägerinterne Schutzkonzept der Kindeswohlgefährdung ist für alle pädagogischen Fachkräfte unserer Einrichtung bindend und entspricht den Rahmenvereinbarungen mit der Stadt Frankfurt. Demnach verfolgen unsere MitarbeiterInnen problematische und krisenhafte Entwicklungen in den Familien, die zur Gefährdung des Kindeswohls führen können. Die sich ergebende Erziehungspartnerschaft zwischen den Eltern und den pädagogischen Fachkräften bietet die Grundlage, zeitnah in den Problemlösungsprozess einzusteigen und an entsprechende Beratungsstellen zu verweisen. Die Eltern erfahren bei uns in dieser schwierigen Lebenssituation Unterstützung, Begleitung und Verständnis. Die Fachkräfte unserer Einrichtung haben dabei stets die gesamte Entwicklung des Kindes im Blick, damit es sich zu einer selbstbestimmten Persönlichkeit entwickeln kann.

4. Konzeptionelle Schwerpunkte

4.1 Der Early-Excellence-Ansatz

Die MitarbeiterInnen unseres Schülerladens orientieren sich in ihrer pädagogischen Arbeit an dem Early-Excellence-Ansatz. Dieser Ansatz hat seinen Ursprung in Großbritannien und wurde nachfolgend auf deutsche Verhältnisse übertragen. Das übergeordnete Ziel von Early-Excellence besteht darin, eine hohe Qualität an Bildung in den Kindereinrichtungen zu gewährleisten.

„Early Excellence“ bedeutet für uns, im Rahmen von Bildung und Erziehung ein ganzheitliches Konzept für Kinder und ihre Familien anzubieten.

Die Leitgedanken dieses Konzeptes lauten:

- Jedes Kind ist einzigartig
- Jedes Kind wird mit Wertschätzung behandelt und so respektiert, wie es ist
- Der Blick ist immer auf die Stärken und Talente des Kindes gerichtet
- Die Lebenssituation des Kindes steht als Ausgangspunkt der pädagogischen Arbeit
- Die Fachkräfte führen Beobachtungen durch und dokumentieren diese
- Die Beobachtungen bilden die Grundlage von Elterngesprächen
- Angebote leiten sich aus den Beobachtungen der Fachkräfte her
- Die Stärken des Kindes werden individuell gefördert
- Eltern sind die Experten ihrer Kinder
- Eltern werden in ihrer Erziehungskompetenz gestärkt
- Eltern werden in die Bildungsprozesse ihrer Kinder einbezogen
- Die Einrichtung wird zu einem Treffpunkt für die ganze Familie
- Die Einrichtung öffnet sich zum Stadtteil und vernetzt sich mit Kooperationspartnern
- „Offene Arbeit“ prägt den Grundsatz von Early-Excellence

„Offene Arbeit“ im Schülerladen

Alle Kinder, die unsere Einrichtung besuchen, haben die Möglichkeit die Räume, die Bezugspersonen, die Spielpartner und das Spielmaterial frei zu wählen. Diese Wahlmöglichkeit ermöglicht jedem einzelnen Kind jeweils nach seinen Bedürfnissen, Interessen, Fähigkeiten und Befindlichkeiten zu agieren. Gleichzeitig lernt das Kind sich ständig wechselnden Situationen anzupassen und entscheidet eigenständig, wann es Rückzug benötigt. Das übergeordnete Ziel unserer Einrichtung, die Kinder zu eigenverantwortlichem und selbstständigem Handeln heranzuführen bedingt, dass Struktur und Orientierung in allen Bereichen geschaffen werden. Deshalb sind die Räume nach verschiedenen „Funktionen“ aufgeteilt. In den Funktionsräumen steht übersichtliches Materialangebot bereit und unterstützt die Kinder in ihrem Forscherdrang und ihrer Experimentierfreude. Wir möchten ihnen Raum und Zeit zugestehen, um sich in der offenen Einrichtung und mit deren Möglichkeiten vertraut zu machen. Die unterschiedlichen Bereiche werden von uns begleitet, damit sich jedes Kind individuell entfalten und wohlfühlen kann. Damit sich kein Kind verloren fühlt, beziehen wir die Kinder in die Organisation und Planung des Tages- und Wochenplans mit ein.

4.2 Spiel / Freispiel

Spielen ist die Grundform des kindlichen Lernens. Im eigentlichen Spielgeschehen sind Kinder in der Lage Wissen zu erwerben und zu verarbeiten. Dabei gelingt es ihnen soziale Beziehungen zu gestalten, eigene Fantasiewelten zu erfinden, Probleme zu klären, Fertigkeiten zu entwickeln, Ideen zu formen, ihr Selbstbild zu stärken und ihre Selbstständigkeit zu fördern.

Die Kinder benötigen nach der Schule den Freiraum im Schülerladen sich Spielmaterial, Spielpartner, Spielräume und Bezugspersonen ihren Bedürfnissen entsprechend auswählen zu können. Die wertvolle Zeit verbringen sie in den Räumen unserer Einrichtung oder draußen, ihren Interessen und Ideen folgend.

Damit sämtliche im Spiel liegenden Möglichkeiten sich für die Kinder entfalten können, haben wir in unserer Einrichtung Voraussetzungen geschaffen, die das Ausleben von Rollenspiel, Fantasiespiel, Kreativität, Werken, Experimentieren und Forschen ermöglichen. Das Angebot an Material und Spielen in den einzelnen Bereichen hat Aufforderungscharakter, sodass die Fantasie der Kinder zur Ausgestaltung ihrer Ideen angeregt wird.

Wir möchten die Kinder in ihrem Spielfluss und ihrer Spielfreude unterstützen und ihnen Raum und Zeit zum Ausleben zugestehen.

4.3 Kreativität

Kinder erkunden und entdecken ihre Welt von Geburt an mit allen Sinnen. Die gewonnenen Eindrücke der Kinder können durch kreative Betätigung dargestellt und ausgedrückt werden. Durch die Ausgestaltung und Vertiefung gelingt es ihnen, Zusammenhänge zu verstehen und Bedeutungen zu lernen.

Kreativität ist somit eine bedeutsame Ausdrucksmöglichkeit von Gefühlen, Gedanken und Ideen. Die Offenheit, die kindliche Neugierde und Spontaneität bieten die beste Voraussetzung zur Entfaltung der unterschiedlichen Gestaltungs- und Ausdruckswege. Für deren Umsetzung bieten wir den Kindern Raum, Zeit und ein vielfältiges Angebot an Materialien.

Kreativität findet in unterschiedlichen Bereichen statt. Im Rollenspiel können die Kinder ihrer Fantasie freien Lauf lassen und somit in ganz unterschiedliche Rollen schlüpfen und diese aktiv erleben und sich in ihrem eigenen Spiel immer weiter entfalten.

Im Konstruieren und Bauen sind der Kreativität keine Grenzen gesetzt. Mit ganz unterschiedlichen Materialien wie Holzbausteinen, Lego oder Schaumstoffelementen in verschiedenen Formen und Größen können die Kinder sich ihrer Fantasie hingeben und Bauwerke nach eigener Vorstellung entstehen lassen.

Eine freie Entfaltung in Bewegung und Sport ermöglicht das Erschaffen eigener Spiele, das Erleben im Turnen und Tanzen, eigene Erfahrungen machen zu können, von und miteinander zu lernen und sich auszuprobieren.

Der künstlerische Bereich lädt mit ganz unterschiedlichen Materialien zum Gestalten, Malen, Basteln, sowie zum Experimentieren ein. Die Vorstel-

lungskraft als auch die Denkfähigkeit werden in diesen künstlerischen Prozessen gefördert und gestärkt.

Im Werkraum können die Kinder den Umgang sowie die Beschaffenheit von Holz und Werkzeugen erproben und ihre Fertigkeiten und Fähigkeiten einsetzen und erweitern.

4.4 Angebote

Ein Angebot oder auch angeleitete Tätigkeit genannt, orientiert sich ausschließlich an den Wünschen, Bedürfnissen, Interessen und der Motivation der Kinder. Angebote finden mit einer Kleingruppe im kreativen, musischen oder sportlichen Bereich statt. In unserer Einrichtung können die Kinder an geplanten oder spontanen Angeboten teilnehmen. Den Überblick gibt der Wochenplan her, dieser wird immer montags aktualisiert. Hervorzuheben sind die pädagogischen Ziele, die hinter dem jeweiligen Angebot zu erkennen sind. Angeleitete Tätigkeiten sind immer Bildungsprozesse.

Bei uns haben die Kinder jederzeit die Möglichkeit bei unterschiedlichen und wechselnden Angeboten mitzumachen und somit voneinander und miteinander zu lernen.

Beispiele für Angebote: Schreibwerkstatt, Plätzchen backen, Fenster bemalen, Seife herstellen, Hockey, Perlenwerkstatt, Holzwerkstatt, Speckstein bearbeiten, Experimente, Fußball, Kochen, Kneten, Salzteig

4.5. Projektarbeit

Projekte orientieren sich ebenfalls an den Bedürfnissen, Wünschen und Interessen der Kinder. In der Projektarbeit setzen wir uns mit den Kindern über einen längeren Zeitraum mit einem bestimmten Thema auseinander. Der Wissensdurst und die Lernfreude bestimmen dabei den Prozessverlauf. Der gemeinsame Weg bietet die Möglichkeit der freien Entfaltung und Selbstbildung der Kinder. Die Projektarbeit ist immer demokratisch ausgerichtet. Dabei wird verhandelt, sich ausgetauscht, zusammen gearbeitet und gemeinsam reflektiert.

Projekte sind lebensnah ausgerichtet, bieten Erfahrungslernen und fördern und fordern die Selbsttätigkeit der Kinder. Die Kinder lernen ganzheitlich und mit allen Sinnen. So entfalten sich Fähigkeiten und Fertigkeiten im kognitiven, sozialen, kreativen und motorischen Bereich sowie in der Persönlichkeitsentwicklung.

Beispiele für Projekte: Hortzeitung, Schwimmen, Trommeln, Fotografieren, Film drehen, Theater, Kinderrechte, Steinzeit

4.6. Außenaktivitäten

Zu den bevorzugten Außenaktivitäten der Kinder zählen Besuche auf Spielplätzen oder Parks in der näheren Umgebung der Einrichtung. Sie lernen ihre nähere Umgebung kennen und sammeln Erfahrungen im Straßenverkehr, was zu mehr Selbstsicherheit führt.

Die Auswahl der Außenaktivitäten richtet sich immer nach den Bedürfnissen und Wünschen der Kinder. Je nach Interesse können sie wählen, welcher Ort für ihr Spiel oder Vorhaben am besten geeignet ist. Oftmals ergeben sich aus Angeboten oder Projekten nachfolgend Ausflugsideen, die möglichst zeitnah umgesetzt werden. Damit Bildungsprozesse angeregt werden besuchen wir auch die gänzlich unterschiedlichen Museen der Stadt. Auch unternehmen wir Ausflüge in Schwimmbäder, zum Bowling oder Kino, in die Bücherei, zum Minigolf, zum Flughafen und in den Zoo. Gemeinsames Shoppen im Nordwestzentrum gehören ebenfalls dazu.

4.7 Bewegung

In der Entwicklung eines jeden Kindes nimmt die Bewegung einen besonderen Stellenwert ein. Durch unterschiedliche Bewegungserfahrungen nehmen Kinder ihren Körper wahr und erwerben Geschicklichkeit, Reaktionsfähigkeit, Konzentrationsfähigkeit, Ausdauer, Motivation, Durchhaltevermögen und Vorlieben.

Bei uns haben die Kinder während des gesamten Tages verschiedene Gelegenheiten für selbst gewählte Bewegungsabläufe.

Der Bewegungsraum des Schülerladens bietet ihnen vielfältige Möglichkeiten für körperliche Aktivitäten. Sie erproben sich beim Klettern, Balancieren, Laufen/Rennen, Tanzen, Fangen, Rollbrettfahren, Pedalo, beim Fußballspielen, beim Hockeyspielen, beim Tisch-Tennis und bei Spiel- und Sportanlässen außerhalb unserer Einrichtung.

Wir erkennen die Bewegungsbedürfnisse der Kinder, damit sie ihre Fähigkeiten herausbilden, an ihre körperlichen Grenzen kommen und die positiven Erfahrungen als Grundlage für weiteres sportliches Erleben sehen. Deshalb unterstützen wir sie darin, eine Sportart in einem Verein zu erlernen.

4.8 Hausaufgaben

Während der Schulzeit nimmt die Hausaufgabenbetreuung einen wichtigen Stellenwert im Alltag des Schülerladens ein.

In der Zeit zwischen 11:30 Uhr und 15:00 Uhr können die Kinder selbstbestimmt entscheiden, wann sie ihre Hausaufgaben erledigen. Bis 13:45 Uhr steht ihnen hierzu der Hausaufgabenraum zur Verfügung. Anschließend können sie zur Bearbeitung ihrer Aufgaben zwischen dem Hausaufgaben- und dem Essraum wählen. Während der Kernzeit der Hausaufgaben ermöglicht das Öffnen des zweiten Raumes eine bessere Verteilung der Kinder und somit mehr Ruhe und Struktur.

Die Hausaufgaben werden durchgehend von zwei Erziehern betreut. Diese fungieren für die Kinder einerseits als Ansprechpartner bei Fragen und zur Hilfestellung. Andererseits sorgen die Erzieher für eine strukturierte Hausaufgabenzeit, in der die von den Kindern selbstständig gesammelten Regeln eingehalten werden.

Die Erzieher wechseln sich bei der Betreuung der Hausaufgaben ab. Um den Kindern trotzdem ein Gefühl von Verlässlichkeit und Kontinuität zu geben, findet dieser Wechsel jedoch in größeren Zeitabständen von mindestens einer Woche statt. Die Erzieher haben auf diesem Wege einen Blick

auf die Entwicklung der Kinder, es bleibt aber auch gewährleistet, dass jedes Kind in regelmäßigen Abständen während der Hausaufgaben von seinem Bezugserzieher betreut wird.

Um während der Hausaufgabenzeit alle Kinder gut im Blick zu behalten, dient den Erziehern eine Liste zur Orientierung. In diese werden erledigte Hausaufgaben, fehlende Kinder sowie Besonderheiten, wie beispielsweise Schulausflüge, eingetragen. Damit den Kindern auch nach den Hausaufgaben genügend Zeit für Ruhephasen und Aktivitäten bleibt, werden sie gegebenenfalls an die Erledigung ihrer Hausaufgaben erinnert. Wichtiges Ziel bleibt auch dabei, ihnen möglichst viel Freiraum für selbstbestimmte Entscheidungen zu bieten. Diese Entscheidungsfreiheit bezieht sich zum einen auf die Wahl des Zeitpunktes und des Raumes, zum anderen aber auch auf die gewünschte Intensität der Hilfestellung durch den Erzieher. Diese begleiten die Kinder während der Hausaufgaben beobachtend und unterstützend, sie üben aber auch konstruktive Kritik.

Den Erziehern ermöglicht die gut strukturierte Hausaufgabenbetreuung, regelmäßig Rücksprache mit den Eltern über die Entwicklung ihrer Kinder zu halten. Zudem kann bezüglich Menge und Art der Hausaufgaben der Kontakt zu den beteiligten Schulen hergestellt werden.

4.9 Inklusion

Inklusion ist ein Menschenrecht, welches in einer UN-Konvention festgeschrieben wurde.

Für uns bedeutet dies, eine wertschätzende Haltung jedem Menschen gegenüber zu haben, ihm mit Verständnis gegenüber zu treten und seine Würde zu achten.

In unserer Einrichtung können alle Kinder mit all ihren Unterschiedlichkeiten zusammen spielen, zusammen lernen, fröhlich sein, selbstbestimmt handeln, Verantwortung übernehmen, zusammen sein.

Unser Inklusionsverständnis beinhaltet zweierlei. Wir haben die Stärken jedes einzelnen Kindes im Blick und Herausforderungen werden gemeinschaftlich im Gruppenalltag angegangen und bewältigt.

Wir möchten die besonderen Fähigkeiten jedes einzelnen Kindes aufspüren, um es dann in seiner individuellen Entwicklung zu fördern und zu begleiten. Besonders wichtig ist uns, allen Kindern eine respektvolle Grundhaltung gegenüber Unterschiedlichkeiten näher zu bringen.

Die Kinder in unserer Einrichtung entwickeln Verständnis dafür, dass alle Menschen gleich- und gleichberechtigt sind. Sie erfahren bei uns, dass Offenheit und Akzeptanz den Gemeinsinn stärkt.

Im alltäglichen Miteinander wird die entwicklungsfördernde Begleitung des Kindes durch gezielte Förder- und Therapieangebote intensiviert. Wir achten darauf, dass die Balance von individueller Förderung und gemeinschaftlichem Leben im Gruppenprozess ausgewogen bleibt.

Jedes Kind wird mit seinen persönlichen Interessen, Fähigkeiten, Wünschen und Bedürfnissen von unserem multiprofessionellen Team wahrgenommen und unterstützt. In unserem Selbstverständnis zur Inklusion gestalten wir ein Lernumfeld in dem sich die Kinder wohlfühlen dürfen und voneinander lernen können.

Die enge Zusammenarbeit mit den Eltern, Lehrern, Therapeuten und dem Team der Einrichtung sichert die Transparenz der Entwicklungsförderung und verdeutlicht die unterschiedlichen Lebenswelten.

In Gesprächen werden die unterschiedlichen Sichtweisen dargestellt. Thematisiert werden unter anderem auch die individuelle Förderdiagnostik, Entwicklungsberichte, Bereitstellung von differenzierten und individualisierten Spiel- und Beschäftigungsmaterialien und die personellen Ressourcen.

4.10 Sprache und Kommunikation

Die Sprachentwicklung eines jeden Kindes beginnt bereits vor der Geburt und sie entwickelt sich fortwährend. Der Spracherwerb ist bedeutsam für die soziale und emotionale Entwicklung. Durch Sprache und Kommunikation lernen Kinder ihre Bedürfnisse, Wünsche, Interessen und Gefühle auszudrücken.

Kinder benötigen vielfältige Impulse um die Bedeutung des Sprechens als positiv zu erleben. Wir unterstützen sie dabei, in Einzel- und Gruppengesprächen das Wort zu ergreifen und stärken sie in ihrer Haltung. Wir geben ihnen jederzeit die Möglichkeit in einer kommunikationsfördernden Atmosphäre ihre Themen zu benennen und pflegen dabei einen wertschätzenden Umgang miteinander.

Der Dialog zwischen den Kindern oder Bezugspersonen und Kindern trägt mit dazu bei, dass sie sich selbst und andere verstehen können. Die unterschiedlichen Sprach- und Sprechanlässe in unserer Einrichtung wie beim Ankommen nach der Schule, beim gemeinsamen Mittagessen, bei den Hausaufgaben, bei Angeboten, bei Projekten, beim Spielen, beim Sport, bei Ausflügen, beim Verabschieden fördern den individuellen, kreativen Umgang mit Worten und Sätzen. Darüber hinaus lernen die Kinder bei unterschiedlichen Anlässen das aktive Zuhören. Als bedeutungsvoll sehen wir die Kompetenzen der Kinder in unserer Einrichtung, die mehrsprachig aufwachsen und wertschätzen die jeweilige Familiensprache. Ebenso fördern und stärken wir die Kinder in ihren schriftsprachlichen Kompetenzen

Die Kinder können bei uns durch Bücher Lesefreude entwickeln, eine Hort-Zeitung schreiben, Geschichten erfinden, Gedichte reimen, Musiktex te erfinden, Plakate erstellen, Ferienprogramme entwickeln, Speisepläne planen. Das bewusste Heranführen an den alltäglichen Gebrauch von Schrift und Sprache stärkt sie in ihren Fähigkeiten.

4.11 Feste und Feiern

Geburtstage

In unserem Schülerladen hat jedes Kind die Möglichkeit, seinen Geburtstag zu feiern. Dieser besondere Tag hat für alle Kinder eine große Bedeutung. Meist beschäftigen sie sich bereits wochen- oder tagelang mit dem bevorstehenden Ereignis.

Bei der individuellen Vorbereitung und Durchführung der Feier wird das Kind von uns unterstützt. Dazu gehören:

- eine Einladungsliste von Freunden erstellen,
- eine Bezugsperson aussuchen,
- einen Wochentag wählen,
- die Uhrzeit festlegen,
- mit den Eltern sprechen,
- Spiele und Musik vorbereiten.

Für die Ausgestaltung der Feier bringen die Kinder von zu Hause Kuchen oder andere Verköstigungen mit. Sie können in einem der Räume des Schülerladens oder im nahe gelegenen Park feiern.

Feste

Um unsere pädagogische Arbeit darzustellen und um in Austausch mit den Eltern, Kollegen, Freunden und Kooperationspartner zu kommen, feiern wir aus unterschiedlichen Anlässen Feste. Das kann ein Sommerfest, Jubiläumsfest, Herbstfest oder ein Mottofest sein. Im Mittelpunkt stehen der Gemeinsinn, das zwanglose Zusammensein, die Kontakte der Familien, Projekte und Aufführungen der Kinder.

Wir planen und gestalten den Programmablauf mit den Kindern und beziehen die Eltern ebenso mit ein. Für die Familien stellen die Feierlichkeiten eine willkommene Abwechslung dar und sie sind sehr bedeutsam für die Kinder. Sie sind stolz, ihren Eltern an diesem Tag ihre Einrichtung und Ergebnisse ihrer Projekte zu präsentieren.

Abschiede

Damit jedes der uns anvertrauten Kinder seine Erlebnisse und Eindrücke während seines Aufenthaltes in unserer Einrichtung in positiver Erinnerung behält, kann es mit dem Verlassen auch eine Abschiedsfeier feiern. Die gewohnte Umgebung verlassen zu müssen bedeutet für das Kind loslassen von gelebten Ritualen, von Freunden und Bezugspersonen.

Wir unterstützen jedes Kind bei seiner individuellen Vorbereitung und Ausgestaltung der Abschiedsfeier.

4.12 Ferien und Ferienfreizeiten

Ferien

In den Ferien beginnt die Betreuungszeit im Schülerladen bereits um 7:30 Uhr. Mit einem gemeinsamen Frühstück starten wir in den Tag. Das Ferienprogramm ist abwechslungsreich gestaltet und orientiert sich an den Bedürfnissen, Wünschen und Interessen der Kinder. Hierbei werden durch Umfragen, Gespräche und Abstimmungen im Vorfeld die Themen und Ideen der Kinder gesammelt und in der Ausgestaltung des Programms berücksichtigt. In der täglichen „Ferienbesprechung“ kommunizieren die Kinder ihr Stimmungsbarometer des vergangenen Tages und planen sodann den aktuellen Tag. Durchaus können durch die Diskussionen bestehende Programmpunkte auch einmal verworfen werden. Dies sind Entscheidungen, die die Kinder gemeinsam tragen und nachfolgend leben. Schließlich lernen sie aus ihren gemachten Erfahrungen.

Neben den Angeboten und Ausflügen schaffen wir den Kindern Raum und Zeit zur Entspannung, ermöglichen Rückzugsmöglichkeiten wie beispielsweise Spiele oder Kreativität in Kleingruppen. Ebenso beleben Bewegungsspiele die Ferientage, wie auch von den Kindern entwickelte Vorführungen (Tanzen /Modenschau, Hip-Hop).

Ferienfreizeit

Die einmal jährlich stattfindende Ferienfreizeit in den Sommerferien führt uns zu unterschiedlichen Zielen in Hessen mit Natur-und/oder Tiererfahrung. Meist wohnen wir in Jugendherbergen oder Bauernhöfen. Wir verreisen gerne mit öffentlichen Verkehrsmitteln. Dadurch werden die Kompetenzen der Kinder erweitert und es stellt eine Herausforderung für alle dar. Die Reise fördert den Zusammenhalt der Gruppe, die Kinder lernen sich intensiver kennen und ihr Selbstwertgefühl wird gestärkt. Diese erlebnisreiche Zeit wirkt sich nachhaltig positiv auf den Gruppenprozess im Alltag des Schülerladens aus.

4. 13 Raumgestaltung

Für die Kinder im Schülerladen stehen insgesamt sieben Räume und ein großer Flur zum Spielen, Verweilen und Bewegen zur Verfügung. Die Räume sind Erfahrung- und Erkundungsfeld, Kommunikationsinseln und Orientierungshäfen. Die einzelnen Orte für die Kinder bilden eine Eigenschaft ab. Dies bedeutet, dass ein Raum einen besonderen Zweck, ein Thema oder eine bestimmte Funktion hat. In der Offenen Arbeit bedingt die besondere Ausnutzung der Räumlichkeiten besondere Strukturen. Wir unterscheiden in unseren Raumangeboten zum einen die gemeinsam mit den Kindern besprochenen Schwerpunkte und zum anderen die Erfordernisse. Die Bedürfnisse und Wünsche der Kinder ebnen die jeweiligen Erfahrungsbereiche. Wir möchten Orte schaffen, an denen sie sich wohlfühlen, selbsttätig und selbstständig werden und sich sicher fühlen.

Die Strukturen unseres Raumangebots lassen die Kinder miteinander in Beziehung gehen, sie entwickeln gemeinsame Ideen, sie können ihren Entdecker- und Forschergeist ausleben, sie erhalten die unterschiedlichsten Sinneseindrücke.

Raumgestaltung in unserer Einrichtung bedeutet auch, Verantwortung für die Räume inne zu haben, den Blick auf das Ganze zu haben und die Kinder mit ihren Vorlieben, Neigungen und Interessen zu fördern.

Uns ist es wichtig die Räume nicht mit Spielmaterial zu überladen; so ermöglichen wir den Kindern mit Fantasie und Erfindergeist ihr Spiel zu entdecken.

Kinder verstehen unter dem Begriff der Ordnung meist etwas anderes als Erwachsene. Trotzdem greifen wir die Themen Ordnung und Unordnung immer wieder auf, um „Chaos“ zu vermeiden. Aufräumen oder Ordnung schaffen bedeutet für uns Orientierung. Es erscheint uns sinnvoll das Spiel der Kinder vollends zu akzeptieren und eine wohltuende Ordnung mit übersichtlichem Materialangebot als Bedingung für sinnliches Erleben zu schaffen.

5. Gestaltung der pädagogischen Arbeit

5.1 Übergänge

Kinder lernen während ihres Aufwachsens an unterschiedlichen Lernorten, wie beispielsweise Krippe, Kindergarten, Hort, Grundschule und weiterführende Schule. Das dabei jeweils erworbene Wissen und Können ermöglichen dem Kind stets, weitere Erfahrungsräume zu betreten. Die Aufgabe und Verantwortung von Betreuungseinrichtungen ist es, die Kinder dabei zu unterstützen Übergangssituationen zu bewältigen und den Eltern vielfältige Informationen zukommen zulassen. Wir sind bemüht die Übergänge so zu gestalten, dass sie gefüllt vom Wesentlichen sind und ein Zusammenwirken aller Beteiligten ermöglicht. Insbesondere legen wir Wert darauf, dass in einem Gespräch mit dem Kind und den Eltern künftige Erwartungen, Unsicherheiten, Befürchtungen, Ängste aber auch Erfahrungen benannt werden dürfen. Der Austausch hilft dem Kind mit Zuversicht und Gelassenheit die neuen herausfordernden Aufgaben, die mit dem Wechsel in die weiterführende Schule verbunden sind, zu bewältigen.

Eingewöhnung

Mit der Einschulung besucht ein Grundschulkind unseren Schülerladen. Das Kind muss die neue Umgebung, die neuen Bezugspersonen, die vielen anderen Kinder, die Abläufe und Regeln kennenlernen. Damit das Kind einen guten Start hat und Vertrauen aufbauen kann, kümmern wir uns zu Beginn sehr intensiv um seine Belange. Die jeweiligen Bezugserzieher werden von älteren Kindern der Einrichtung dabei unterstützt, den Tagesablauf und vieles mehr zu erklären. Meist dauert es nur wenige Tage oder Wochen nach der Einschulung bis die Kinder angekommen sind. Wir geben in dieser Zeit allen Eltern Rückmeldung wie ihr Kind sich im Umgang mit der neuen Situation im Hort zurechtfindet.

Auch für die Eltern ist diese Phase ein bedeutsamer Einschnitt. Für ihre Sorgen und Bedürfnisse haben wir Verständnis und bemühen uns, auch sie gut zu unterstützen.

Abschied

Der Abschied der Kinder von unserem Schülerladen stellt ebenfalls einen Übergang dar, der durch den Eintritt in die weiterführende Schule oder das Erreichen der Altersgrenze von 12 Jahren begründet wird.

Der Weggang des Kindes wird bei uns entsprechend begleitet, vorbereitet und ausgestaltet. In dieser Phase beschäftigen wir uns mit seinen Erwartungen, Fragen Ängsten und Befürchtungen. Der Abschied aus seiner gewohnten Umgebung ist ein wichtiges Ereignis. Vertrautes, Bekanntes und Liebgewonnenes müssen verlassen und neue Wege beschritten werden.

In besonderer Weise gestalten wir nach dem Wunsch des Kindes eine Abschiedsfeier, damit schöne Erinnerungen an die Hortzeit bleiben.

5.2 Umgang mit kindlicher Sexualität

Jedes Kind ist von Geburt an ein Wesen mit eigenen sexuellen Wünschen und Bedürfnissen. Kindliche Sexualität gehört mit zur Persönlichkeitsentwicklung und der Findung der eigenen Identität. Sie ist gekennzeichnet

durch Neugierde und Unbefangenheit. Sexuelle Entwicklung und Interesse sind individuell ausgeprägt. Liebe, Freundschaft und Emotionalität sind dabei wichtige Erfahrungen. Die Auseinandersetzung mit dem eigenen Körper führt zur Akzeptanz des eigenen Geschlechts und der Entwicklung eines positiven Selbstbildes.

Kinder setzen sich mit Geschlechtsunterschieden auseinander. Dabei lernen sie eigene Grenzen kennen und die der anderen, sowie deren Einhaltung. Sie entwickeln ihr eigenes Schamgefühl und das Bedürfnis nach Privatsphäre. Ein offener Umgang ist dabei unumgänglich, zumal Sexualität zu den Bildungsthemen unserer Einrichtung gehört. Eltern sowie die pädagogischen Fachkräfte sind wichtige Ansprechpartner und geben den Kindern Antworten, Orientierung und Sicherheit. Sexualerziehung wirkt präventiv gegen sexualisierte Gewalt gegenüber Kindern.

5.3 Geschlechtsbewusste Erziehung

Eine wichtige Erziehungsaufgabe ist es, Kindern den Freiraum zu lassen eine eigene Geschlechtsidentität zu entwickeln. Mädchen und Jungen sind gleichwertig und gleichberechtigt. Ihnen dies bewusst zu machen und sie darin zu bestärken ist ein wichtiger Bestandteil ihrer Entwicklung. Geschlechtsspezifische Unterschiede werden wahrgenommen und mit Wertschätzung behandelt, sowie die Kinder in ihrer Verschiedenartigkeit gefördert und akzeptiert.

In ihrer Rollenfindung werden sie geprägt von Familie, Freunden, sozialem und kulturellem Umfeld, sowie der Schule. Aber auch Medien, wie Fernsehen, PC-Spiele, Bücher, Werbung sind für Kinder wichtige Informationsquellen zur Entwicklung ihrer Vorstellung von der typisch weiblichen und männlichen Rolle. Dabei ist es wichtig, dass sie sich mit den bestehenden geschlechtsspezifischen Normen, Werten und Traditionen auseinandersetzen, diese kritisch hinterfragen und somit eine eigene Geschlechtsidentität entwickeln.

Im Alltag sind und sollen die Kinder mit vielfältigen Ausprägungen von männlichen und weiblichen Geschlechterrollen konfrontiert werden, um ihnen zu ermöglichen, Eigenschaften je nach Charakter und Individualität in ihr Selbstverständnis zu integrieren. Die Erfahrungen in Gruppen gleichgeschlechtlicher Kinder tragen ebenfalls zur Entwicklung der geschlechtlichen Identität bei. Die Fähigkeiten zur Konfliktbewältigung mit dem Hintergrund der jeweiligen geschlechtsspezifischen Verhaltensweisen wird gefördert und der Erwerb vielfältiger Kompetenzen gefordert.

Die Gestaltung der Räume, die Auswahl des Materials und die Angebote in unserem Schülerladen bieten Jungen und Mädchen gleichermaßen Anreize ihren Interessen zu folgen und sich auszuprobieren. Hierbei erhalten Mädchen und Jungen ebenso Förderung und Herausforderungen in Bereichen, in denen sie weniger Erfahrung haben. So kann es auch zu geschlechtsgetrennten Angeboten kommen.

5.4 Essen

Das Mittagessen bestellen wir bei einem Caterer. Die Ware wird tiefgefroren angeliefert und danach in einem Konvektomat schonend aufgetaut. Die Kinder haben bei uns die Möglichkeit zwischen 13:00 und 14:00 Uhr zu essen, deshalb nennen wir es „Offenes Mittagessen“.

Das Essen wird auf einer Warmhalteplatte im Speiseraum serviert. Das Angebot ist abwechslungsreich, mit vielfältigen Beilagen, Rohkost oder Salat. Fest etabliert hat sich ein fleischloser Tag, sowie einmal die Woche eine Fischmahlzeit. Auch werden Süßspeisen wie Milchreis oder Pfannkuchen angeboten. Als Nachtisch bieten wir Obst, Joghurt, Pudding oder Eis an.

Kinder, die eine ernährungsbedingte Allergie aufweisen, können ebenso durch unseren Essenslieferanten versorgt werden. Wir berücksichtigen auch Kinder, die „Halal“ essen möchten.

Die Kinder werden bei der Menüauswahl mit einbezogen, um sie in ihrer Entscheidungsfähigkeit und Mitbestimmung zu stärken. Außerdem machen wir die Erfahrung, dass die von ihnen auserwählten Speisen auch tatsächlich gemocht und gegessen werden. Die Kinder haben bei uns die Möglichkeit ein Brot oder Müsli zu essen, sollte eine generelle Abneigung gegen das Essen bestehen. Sie haben immer die Wahlfreiheit, auch nichts zu essen und bekommen in jedem Fall den Nachtisch.

Am Buffet nehmen sich die Kinder einen Teller und Besteck und bedienen sich selbst. So lernen sie ihren Appetit als auch die Portion einzuschätzen. An Gruppentischen kommen die Kinder ins Gespräch. Das Mittagessen wird immer von Fachkräften begleitet. Jeder säubert nach dem Essen seinen eigenen Platz und räumt das Geschirr auf den Speisewagen. Kinder, die nach 14:00 Uhr aus der Schule in den Schülerladen kommen, erhalten bis 15:00 Uhr ein warmes Essen in der Küche.

Am Nachmittag zwischen 15:30 und 16:00 Uhr gibt es nochmals eine Verköstigung in Form von einem Imbiss. Wir achten darauf, dass diese Kleinigkeiten (z.B. Obstsalat, Käsespieße, Waffeln) abwechslungsreich und gesund sind. Der Imbiss wird stets mit den Kindern gemeinsam vorbereitet und im Speiseraum angeboten.

Während des ganzen Tages stehen den Kinder Wasser und ungesüßter Tee zur Verfügung.

5.5 Partizipation

In unserer Einrichtung hat jedes Kind die Möglichkeit seine unterschiedlichen Wünsche, Bedürfnisse, Ideen, Beschwerden und Kritik mitzuteilen.

Die Kinder können im Schülerladen bewusst ihren Lebensalltag mitgestalten, Entscheidungen treffen und Verantwortung übernehmen. Wir gestehen ihnen zu, dass sie in der Lage sind Einfluss zu nehmen und somit demokratische Kompetenzen erlangen. Die Beteiligung der Kinder stellt für uns ein Bildungsprozess dar und fördert eine demokratische Grundhaltung.

Das Lern-und Übungsfeld eröffnet sich bei uns für die Kinder in

- themenbezogenen Kinderbesprechungen über:
z.B. Ausflüge, Ferienprogramme, Ferienfreizeiten, Anschaffungen, Essen, Angebote, Projekte, Raumgestaltung, Feste usw.
- unterschiedlichen Abstimmungsverfahren über:
z.B. Ausflugsziele, Gruppenaufteilungen, AGs, Anschaffungen usw.
- Abfragen mit dem Klemmbrett über
z.B. Angebote, Einkäufe, Ausflüge in den Park oder Schwimmbad usw.
- Themenvorstellung an einem Flipchart über
z.B. Ideen für das Ferienprogramm, Farbauswahl für Raumgestaltung usw.
- „Kummerkasten“, der Briefkasten für
z.B. Vorschläge, Beschwerden, Wünsche usw.
- Wandtafeln für
z.B. Ideen, Wünsche, Kritik

Durch die Methodenvielfalt erproben sich die Kinder bei uns in Gesprächsregeln, eigene Sichtweisen darstellen, Übernahme von Verantwortung, Kompromisse eingehen, andere Meinungen zulassen, faire Streitkultur und Rücksichtnahme. Wir möchten ihnen vermitteln, dass mitbestimmen wichtig ist um seine eigenen Interessen zu vertreten.

Die Eltern werden in Gesprächen über die Erfahrungen ihrer Kinder informiert und ermutigt, sie im Alltäglichen in Aushandlungs-und Entscheidungsprozesse mit einzubeziehen.

5.6 Beschwerdemanagement

Die Beschwerde eines Kindes oder einer Kindergruppe wird von uns sofort aufgenommen und als wichtig angesehen. Alle Kinder haben in unserer Einrichtung das Recht ihre Unzufriedenheit zum Ausdruck zu bringen. Dies kann verbal, schriftlich oder in gemalten Bildern geschehen. Kinder suchen ihre eigene Ausdrucksform um ihr subjektives Erleben zu beschreiben. Sie beschweren sich meist über von ihnen empfundene Grenzüberschreitungen und Ungerechtigkeiten.

Die Bearbeitung des Anliegens soll für das Kind zu einer Verbesserung oder Veränderung der bisherigen erlebten Situation führen. Besonders wichtig ist uns hierbei, dass in einer transparenten Vorgehensweise die Beschwerde verlässlich bearbeitet wird. Hierzu zählen vier Schritte:

Das Einbringen der Beschwerde

Alle Kinder wissen, dass sie ein Recht haben, sich jederzeit beschweren zu können. Sie werden von uns dabei unterstützt und bestärkt, dies auch zu tun

Die Aufnahme der Beschwerde

Das Kind allein entscheidet, wem es sein Anliegen anvertraut. Eine Beschwerde der Kinder kann jeder der Bezugspersonen entgegennehmen. Im Vordergrund steht hierbei, dass das Kind das Gefühl vermittelt bekommt, dass sich jemand um sein Anliegen wirklich kümmert und bearbeitet.

Die Bearbeitung der Beschwerde

Zeitnah werden von der ausgewählten Bezugsperson aufgespürt, welche Verhaltensweisen oder nicht erfüllte Leistungen zur Unzufriedenheit bei dem Kind führten. Dafür müssen eventuell andere Kinder mit zur Klärung beitragen. Wir sehen Beschwerden als einen offenen positiven Prozess mit der Chance auf Veränderung. Die Beschwerde wird schriftlich festgehalten, damit der Vorgang im hektischen Alltag nicht verloren geht und auch transparent für alle bleibt. Das Kind erhält in einem zeitnahen Gespräch das Ergebnis der Bearbeitung, dabei ist uns wichtig, dass das Kind nachfolgend zufrieden mit den angeregten Änderungen ist.

Die Auswertung der Beschwerde

Das Aufkommen an Beschwerden wird von uns regelmäßig reflektiert und ausgewertet, damit wir unsere pädagogische Arbeit qualitativ bestmöglich gestalten können. Letztendlich möchten wir, dass alle Kinder zufrieden sind.

5.7 Ruhen

Mit zu den Grundbedürfnissen eines jeden Kindes im Schülerladen zählen Ruhen und Ausruhen. Durch die Anforderungen in der Schule, den vielen Eindrücken und Sinnesreizen benötigen Kinder reichlich Energie im Laufe eines Tages. Deshalb sind selbstgewählte Erholungsphasen wichtig und verschaffen neue Motivation für weitere Vorhaben. Wir gestehen den Kindern zu, für sich zu sorgen und einzuschätzen, wann eine Ausruhphase benötigt wird. Dies kann sich auch während der Bewältigung der Hausaufgaben ergeben. In unsere Einrichtung haben wir mit verschiedenen Sofaelementen, unter der Hochebene oder im „Chill-Raum“ Rückzugsmöglichkeiten geschaffen. Jedes Kind für sich entscheidet, wann es eine „Auszeit“ benötigt, wo es diese verbringt, mit wem oder alleine.

5.8 Gesundheitserziehung

Das körperliche, seelische und soziale Wohlbefinden ist von der individuellen Gesundheit abhängig. Jeder möchte gesund sein und bleiben, um den Anforderungen des Lebens bestehen zu können und Spaß zu haben.

Der Themenschwerpunkt Gesundheitserziehung ist im Schülerladen breit gefächert. Er reicht von der Ernährung, Bewegung, Erholung und einem gesunden Umweltbewusstsein bis hin zur Körperpflege und Sicherheit der Kinder.

In folgenden Bereichen lernen Kinder bei uns ein gesundheitsbewusstes und gesundheitsförderndes Verhalten:

- regelmäßige Bewegung
- gesunde Ernährung und gemeinsame Mahlzeiten
- gemeinsames Zubereiten von Essen
- Gespräche über Hygiene und Körperpflege
- Händewaschen vor dem Essen und nach dem Toilettengang
- Naseputzen
- Wichtigkeit von Zahnarztbesuchen und Impfungen
- bei Erkrankung zu Hause bleiben
- Bedeutung ansteckender Krankheiten
- Erste-Hilfe Kurs für Kinder
- durchlebte Krankheiten thematisieren
- Verhaltensweisen bei Unfällen/Feuer besprechen
- sicheres Verhalten bei Ausflügen mit der Gruppe üben
- Gefahren einschätzen können
- um Hilfe bitten

Die Kinder lernen somit Verantwortung für ihr eigenes Wohlbefinden und ihre Gesundheit zu übernehmen. Sie transportieren nachfolgend ihre erworbenen Kompetenzen in andere soziale Strukturen, wie Schule, Vereine, Elternhaus.

5.9 Beobachten und Dokumentieren

Damit Angebote, Projekte und Aktivitäten im pädagogischen Alltag entwickelt und umgesetzt werden können beobachten wir jedes einzelne Kind in unterschiedlichen Situationen. Wir möchten wissen, womit sich das Kind bevorzugt beschäftigt und wie wir es mit seinen Interessen und Fähigkeiten fördern können. Das Beobachten ermöglicht uns, die Kinder in ihrem Tun besser zu verstehen und gibt uns gleichzeitig Impulse für den Austausch mit ihnen.

Dokumentiert werden in unserer Einrichtung Anlässe, die das Kind in seiner Entwicklung des Lernens aufzeigt. Das können Äußerungen, Dialoge mit anderen Kindern, Zeichnungen und Fotos sein. Die Beobachtungen und Dokumentationen dienen auch als Grundlage für Elterngespräche.

Die ausgewerteten Beobachtungen bilden bei uns die Grundlage für Bildungs- und Lerngeschichten. Die beobachteten Lernprozesse der Kinder werden in einem besonderen Beobachtungsbogen dokumentiert. Dazu werden noch Fotos gemacht und mit dem Kind besprochen. Durch die ausschließlich positiven Ausführungen fühlt sich das Kind wertgeschätzt und entwickelt dadurch ein positives Selbstbild. Besonders für Kinder, die mit den schulischen Anforderungen und deren Bewertungen Probleme haben, sind die Lerngeschichten eine ermutigende Bestätigung ihrer Potenziale. Die Bildungs- und Lerngeschichten fertigen die jeweiligen Bezugserzieher der Kinder an. Bei der Ausgestaltung wird das Kind beteiligt, da es seine Bildungsaktivität ist.

Jedes Kind in unserer Einrichtung verfügt über einen Ordner in dem seine individuellen Bildungs- und Lerngeschichten gesammelt und aufbewahrt werden. Das Kind entscheidet darüber, wer den Ordner einsehen darf. Mit dem Ende der Betreuung im Schülerraden nimmt das Kind den Ordner mit nach Hause.

5.10 Regeln

Kinder sammeln in unserer Betreuungseinrichtung gänzlich unterschiedliche soziale Erfahrungen. In der lernenden Gemeinschaft sollen sich alle wohlfühlen, Orientierung finden und die Beziehungen und Begegnungen von Respekt geprägt sein.

Die Kinder haben unterschiedliche Persönlichkeiten, unterschiedliche Temperamente, unterschiedliche Familienhintergründe und unterschiedliche Wertvorstellungen. Damit das tägliche Miteinander dennoch Spaß macht bedarf es auch Einschränkungen. Diese ergeben sich durch persönliche Grenzsetzungen, gemeinsame Absprachen und Verständnis füreinander. Gelegenheiten dazu bieten sich stets dort, wo sich gleiche Bedürfnisse der Kinder widerspiegeln und Einigungsprozesse scheitern.

Wir verzichten bewusst auf eine Ansammlung von Regeln. Wir sind der Meinung, dass Regeln in Aushandlungsprozessen gemeinsam mit den Kindern entstehen müssen. Nur dann werden sie verstanden und gelebt. Manchmal benötigen Kinder spontan in ihrem Spiel eine Regulierung, dann nehmen wir sie ernst und unterstützen sie. Dabei versuchen wir, aus ihrem Blickwinkel die Situation zu betrachten und sie zu verstehen. Im alltäglichen Miteinander gibt es viele Aushandlungsprozesse, beispielsweise über die Anzahl der Kinder in den Räumen, Rückzugsmöglichkeiten für Jungen bzw. Mädchen oder Zeiten für die Raumnutzung. Aber auch die Nutzung von Fahrzeugen oder anderem Spielmaterial erfordert eine Regulierung. Meist schreiben die Kinder auf Zettel die Reihenfolge, wann wer dran ist usw. Sie benötigen meist schnelle, einfache und nachvollziehbare Benutzungsregeln. Diese können so lange ihre Gültigkeit besitzen bis sie von ihnen verworfen werden.

Regeln für die Sicherheit der Kinder - sogenannte Sicherheitsregeln - sind unabdingbar, sodass sie allen bekannt sind. Diese wurden in unserem Team an die Erfordernisse angepasst:

- so dürfen die Fluchttreppen nur im Notfall genutzt werden,
- auf der Galerie dürfen keine Fahrzeuge gefahren werden,
- von der Hochebene darf nicht gesprungen werden,
- auf dem Kirchplatz darf nur unter Aufsicht von Erwachsenen gespielt werden,
- im Bewegungsraum müssen immer Matten unter dem Klettergerüst liegen.

Unsere Aufsichtspflicht und die gleichzeitige Verantwortung die wir für die uns anvertrauten Kinder tragen, machen Grenzsetzungen erforderlich. Wir sehen das aber positiv, weil sie sich beziehungsfördernd auswirken indem die Kinder von uns erfahren wo unsere Grenzen liegen.

5.11 Exemplarischer Tagesablauf

Der Tagesablauf in unserer Einrichtung wird mit ständig wiederkehrenden Abläufen gefüllt. Neben dem Mittagessen, den Hausaufgaben, AGs, Projekten, Angeboten und Ausflügen, sind die Geburtstagsfeiern eine willkommene Abwechslung in unserem Alltag.

Die ersten Kinder treffen um 11:30 Uhr, die letzten Kinder teilweise erst um 15:00 Uhr im Schülerladen ein. Sie melden sich beim Ankommen im Schülerladen mit ihrem Magneten an der Anmeldewand im Flur an. Dann gehen sie zum Essen, beginnen mit den Hausaufgaben oder spielen. Alle Kinder haben die Option sich täglich ihren Befindlichkeiten und Bedürfnissen entsprechend zuzuordnen. Nach der Hausaufgabenzeit können sie sich an unterschiedlichen Angeboten, Projekten und AGs beteiligen.

Am späten Nachmittag bekommen die Kinder noch einen „Imbiss“. Sie teilen uns ihre Ideen und Wünsche mit und werden bei der Zubereitung mit einbezogen.

Die Kinder gestalten am Anfang jeder Woche die Wochenplanung mit, die sie mit der Themenvielfalt an den Glastafeln im Eingangsbereich festschreiben, damit alle Kinder, Eltern und Besucher sehen können womit die Kinder sich zurzeit beschäftigen. An jedem Freitag der Woche unternehmen wir Ausflüge.

Um 16:30 Uhr wird der Schülerladen gemeinschaftlich aufgeräumt, Vorbereitungen für den nächsten Tag werden getroffen und um 17:00 Uhr wird geschlossen.

Der Tagesablauf im Schülerladen

	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
11:30	Öffnungszeit Ankommen der Kinder	Öffnungszeit Ankommen der Kinder	Öffnungszeit Ankommen der Kinder	Öffnungszeit Ankommen der Kinder	Öffnungszeit Ankommen der Kinder
11:30- 15:00	Offene Hausaufgaben	Offene Hausaufgaben	Offene Hausaufgaben	Offene Hausaufgaben	
13:00- 14:00	Offenes Mittagessen	Offenes Mittagessen	Offenes Mittagessen	Offenes Mittagessen	Offenes Mittagessen
15:00- 16:30 (Mo.-Do.) 14:00- 17:00 (Fr.)	Angebote Projekte Geburtstage	Angebote Projekte Geburtstage	Angebote Projekte Geburtstage	Angebote Projekte Geburtstage	Ausflüge Angebote Projekte
16:00	Imbiss	Imbiss	Imbiss	Imbiss	Imbiss
16:30	Gemeinsames Aufräumen	Gemeinsames Aufräumen	Gemeinsames Aufräumen	Gemeinsames Aufräumen	Gemeinsames Aufräumen
17:00	Schließzeit	Schließzeit	Schließzeit	Schließzeit	Schließzeit

6. Zusammenarbeit im Team

6.1 Ziele für die Zusammenarbeit

Die Zusammenarbeit unserer Mitarbeiterinnen wird von Offenheit und Vertrauen geprägt. Das übergeordnete Ziel, die gemeinsame Arbeit mit hoher Professionalität und Qualität zu erledigen, erfolgt dadurch, dass das Team sich aufeinander verlassen kann. Unser Team tauscht sich regelmäßig über die jeweils eigenen Ideen und Vorhaben aus. Dabei arbeiten alle Mitarbeiterinnen kooperativ zusammen und unterstützen sich gegenseitig. Jeder bringt sich mit seinen persönlichen Kompetenzen und seiner Sachkenntnis ein. Eigene Stärken und Schwächen sind im Team bekannt, so dass diese in der Zusammenarbeit jederzeit berücksichtigt werden. Alle engagieren sich für einzelne Aufgabenfelder und gemeinsame Vorhaben. Die persönliche Weiterentwicklung eines jeden Mitarbeiters geht einher mit der gesamten Teamentwicklung, d.h. jeder verfolgt seine eigenen und die gemeinsamen Ziele. Ein hohes Maß an Transparenz im Informationsfluss, die Klarheit in der Arbeitsstruktur und die Übernahme von Verantwortung führen letztendlich bei uns zu einer guten Zusammenarbeit im Team.

6.2 Aufgabenverteilung im Team

Unser multiprofessionelles Team sowie der Leitgedanke der Offenen Arbeit erfordern in unserer Einrichtung eine gut strukturierte Aufgabenverteilung. Die Aufgabenschwerpunkte werden nach den Ressourcen, Stundenvolumen und Qualifikationen der MitarbeiterInnen verteilt und dauerhaft festgelegt. Das Hauptaugenmerk liegt auf dem Bezugserziehersystem und den Zuständigkeiten für die einzelnen Räume der Einrichtung. Aber auch die Ausbildung von Praktikanten beansprucht einen wesentlichen Teil der Aufgaben. Unter den pädagogischen Fachkräften sind die Kinder aufgeteilt, um nachfolgend Beobachtungen durchzuführen, ihre Bedürfnisse wahrzunehmen, Angebote und Projekte zu entwickeln, Elterngespräche zu führen, mit der Schule und anderen Institutionen Kontakt zu halten. Die Kinder werden zu Beginn eines neuen Schuljahres der jeweiligen Bezugsperson zugeteilt.

Die Raumzuständigkeiten der MitarbeiterInnen ergeben sich aus deren Interessen, Fähigkeiten und Neugierde. Die Verantwortlichkeit für die Räume haben die MitarbeiterInnen für mindestens drei Monate inne.

Die Berufspraktikantinnen im Anerkennungsjahr, studentische Zusatzkräfte und Schulpraktikanten sind in den Einrichtungsalltag mit seinen Aufgaben fest integriert. Dabei bekommen sie von jeweils einer pädagogischen Fachkraft Unterstützung.

In der wöchentlich stattfindenden Teamsitzung werden Aufgaben und Zuständigkeiten für die kommende Woche und Monate festgelegt; entscheidend ist immer die augenblickliche Personalsituation. Insbesondere sind die Dienste wie beispielsweise die tägliche Hausaufgaben- und Essensbetreuung sowie die Verwaltung der Anwesenheitsliste abzudecken. Darüber hinaus teilt sich das gesamte Personal den unterschiedlichen Räumen der Einrichtung zu, um auf diese Weise die Kinder bestmöglich im Blick zu behalten, auf ihre individuellen Wünsche und Bedürfnisse eingehen zu können und längere projektbezogene Angebote zu ermöglichen.

6.3 Organisation der kinderfreien Arbeit

Ebenso wie der Gruppenalltag wird auch die kinderfreie Zeit am Vormittag von den Mitarbeitern des Schülerladens strukturiert und organisiert. An zwei Vormittagen in der Woche trifft sich das Team zu einer gemeinsamen Sitzung.

Am Anfang der Woche werden organisatorische Themen wie Termine, Wochenplan, Aufgabenverteilung, Einkäufe, Kooperationen mit den beteiligten Einrichtungen des KiFaZ und sonstige Planungen besprochen. Darüber hinaus wird die pädagogische Arbeit reflektiert. In der einstündigen Besprechung am Ende der Woche konzentriert sich das Team gezielt auf jedes einzelne Kind. Die Kinder werden durch ihre Bezugserzieher vorgestellt und deren Entwicklung, Bedarfe und Interessen im Schülerladenalltag genauer betrachtet. Ebenso sprechen wir über ihre schulische Entwicklung und berichten von Situationen in den Hausaufgaben. Unser Ziel dabei ist stets, jedes Kind so im Blick zu haben, dass es sich in der Einrichtung wohlfühlt.

In der Vorbereitungszeit der Fachkräfte finden Elterngespräche, Supervision und Qualitätsmanagement statt. Darüber hinaus richten die pädagogischen Fachkräfte die Räume für den Kinderbetrieb her, tätigen Einkäufe und Bestellungen, bereiten Angebote, AGs und Projekte für die Kinder vor.

In regelmäßigen Abständen finden am Abend gemeinsame Treffen mit den MitarbeiterInnen der beiden anderen KiFaZ Einrichtungen statt. Durch die regelmäßigen Treffen wird eine gute Kooperation der Einrichtungen gewährleistet und es können gemeinsame Aktionen und Feste geplant werden.

6.4 Supervision

Die pädagogischen Fachkräfte begegnen unterschiedlichen Anforderungen und Herausforderungen im Alltag unserer Einrichtung. Die Supervision steht bei uns für Beratung, Unterstützung und Begleitung der beruflichen Rolle unserer Mitarbeiterinnen. Dabei können sich Sichtweisen ändern, Perspektiven entwickeln, Handlungsmöglichkeiten erarbeitet und Fragen geklärt werden. Darüber hinaus dient die Supervision in unsere Einrichtung auch für sogenannte Fallbesprechungen. In diesen Sitzungen werden einzelne Kinder mit Auffälligkeiten besprochen, um nachfolgend neue Handlungsstrategien zu entwickeln und den Eltern künftig bestmögliche Hilfestellung anzubieten. Ziel einer jeden Supervision ist die Steigerung von unserer Professionalität.

6.5 Fortbildungen und Konzeptionstage

Um den Qualitätsstandard unserer Einrichtung fortlaufend zu überprüfen und zu verbessern, nehmen wir regelmäßig an Fort- und Weiterbildungsveranstaltungen teil. Diese werden seitens unseres Trägers, der BVZ GmbH, durch ein vielfältiges Angebot ermöglicht. Ebenso finden in unserem Schülerladen und im Kinder- und Familienzentrum regelmäßige In-house - Schulungen statt, um den Anforderungen an unsere Arbeit gerecht

zu werden. Die Qualität unserer pädagogischen Arbeit wird durch die Teilnahme an unterschiedlichen Arbeitskreisen, sowie den jährlichen Konzepttagen erweitert.

6.6. Qualitätssicherung

Unsere Einrichtung hat mit der Teilnahme an dem wissenschaftlich begleiteten Verfahren „Qualki“ (Qualitätssicherung in Kindertageseinrichtungen), ein Qualitätshandbuch erstellt. Dieses setzt fortan Maßstäbe für unsere pädagogische Arbeit und regelt Details der konzeptionellen Rahmenbedingungen. So finden sich hier das Beschwerdemanagement, die Einarbeitung neuen Personals, Standards für Elterngespräche und vieles mehr wieder. Das Handbuch dient als Orientierung der qualitativen Standards unserer pädagogischen Inhalte für die Fachkräfte, die Eltern, neue MitarbeiterInnen, kooperierende Einrichtungen und Institutionen. Die stetige Weiterentwicklung unserer pädagogischen Arbeit wird durch eine kontinuierliche Evaluation sowie Veränderungen in den Standards und der regelmäßigen Überarbeitung unseres Einrichtungskonzepts gewährleistet.

7. Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

7.1 Ziele für die Zusammenarbeit

Nach unserem Verständnis sind die Eltern die Experten für ihre Kinder. Wir suchen den regelmäßigen Austausch in Elterngesprächen – nicht nur dann, wenn es Probleme gibt.

Eltern haben jederzeit die Möglichkeit, im Schülerladen zu hospitieren, an Aktivitäten teil zu nehmen, Ausflüge zu begleiten oder eigene Kenntnisse und Fähigkeiten als Angebot einzubringen. Ebenso freuen wir uns über eine aktive Mitgestaltung und Mitwirkung bei Feiern und Festen.

Regelmäßige Elternabende finden statt, so dass Eltern sich umfassend informieren können. Zu manchen Elternabenden laden wir externe Referenten ein, die zu einem bestimmten Thema berichten.

Während der Öffnungszeiten stehen wir für "Tür-und-Angel-Gespräche" zur Verfügung.

Wir legen viel Wert auf einen offenen und ehrlichen Dialog und sind überzeugt, dass die Meinungen und Rückmeldungen der Eltern die Weiterentwicklung der Einrichtung hilfreich unterstützen.

7.2 Anmeldung und Aufnahme

Die Anmeldung für unseren Schülerladen erfolgt ausschließlich über die Onlineplattform der Stadt Frankfurt: www.kindernetfrankfurt.de. Die Anmeldung kann das gesamte Jahr über erfolgen. In unserer Einrichtung werden nur Kinder aufgenommen, die ihren Wohnsitz in Frankfurt am Main haben. Unter Berücksichtigung der Aufnahmekriterien der Stadt Frankfurt behalten wir uns vor, bei der Platzvergabe die Vorrangigkeit unter sozialen Kriterien zu entscheiden.

In dem Verfahren der Platzvergabe ermöglichen wir dem Kind einen „Schnuppertag“ in unserer Einrichtung, an dem die Eltern gerne anwesend sein dürfen. Das Kind lernt so die Abläufe, die Räumlichkeiten und andere Kinder kennen. Wir führen ein ausführliches Aufnahmegespräch mit den Eltern, an das sich der Vertragsabschluss anschließt. Informationen zur Einrichtung, zu Angeboten und Projekten, zu Ausflügen, zum Mittagessen und Imbiss und allgemeinen Regeln werden an dieser Stelle mit den Eltern kommuniziert.

7.3 Information

Damit die Eltern unserer Einrichtung wichtige Informationen aus dem Schülerladen erhalten, geben wir in unregelmäßigen zeitlichen Abständen Elternbriefe heraus. Die Briefe finden sich grundsätzlich in der Schultasche der Kinder wieder. Die meisten Kinder haben eine „Postmappe“ in denen sie auch wichtige Mitteilungen aus der Schule aufbewahren. Die Briefe sind anlassbezogen und hängen in der Einrichtung an der Infowand der Eltern aus. Bei einigen Schreiben können auch Rücklaufzettel angeheftet sein. Diese sind terminiert und können über die Kinder wieder zurück zu uns kommen.

Wir führen regelmäßig eine Teilnehmerabfrage für das bevorstehende Ferienprogramm durch. Teilweise fragen wir bei den Eltern auch telefonisch bei kurzfristigen Ausflugsplanungen für freitags nach.

An unserer Elterninfowand im Eingangsbereich des Schülerladens finden sich vielfältige Sammlungen von Informationen für die Erziehungsberechtigten wieder. So können dort beispielweise die Schließzeiten für das laufende Jahr oder die Bezugserzieherliste nachgeschaut werden.

Manche Mitteilungen betreffen das gesamte KiFaZ (Kinder- und Familienzentrum), kommen von anderen Institutionen oder beziehen sich auf Veranstaltungshinweise. Entsprechende Flyer zu verschiedenen Themenbereiche liegen ebenso im Flurbereich im Eingang aus.

7.4 Elterngespräche

Eine gute Erziehungs- und Bildungspartnerschaft setzt voraus, dass sich die Eltern und die pädagogischen Fachkräfte regelmäßig zum Wohle des Kindes austauschen. Elterngespräche finden bei uns mindestens einmal jährlich statt. Die jeweiligen Bezugserzieher der Kinder führen die Gespräche mit den Eltern. Dabei geht es um die jeweiligen Erziehungsvorstellungen, über die Entwicklung des Kindes, über schulische Belange und allgemeine Informationen. Wir sehen die Eltern als vorrangige „Experten“ für ihre Kinder, deshalb sind wir an ihren Erfahrungen und Sichtweisen interessiert. In schwierigen Lebenslagen helfen wir gerne weiter, bereiten Lösungswege und verweisen an entsprechende Beratungsstellen

7.5 Elternabende

Elternabende sind ein wesentlicher Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Sie dienen der Information, dem Dialog und den Elternbeiratswahlen. Der Austausch zwischen den Eltern und den Fachkräften des Schülerladens findet einmal jährlich zu Beginn des neuen Schuljahres statt. Darüber hinaus gibt es auch themenbezogene Elternabende, die nach Bedarf angeboten werden können. Für die Ferienfreizeit in den Sommerferien laden wir die Eltern ebenso zu einem Elternabend ein. Innerhalb unserer KiFaZ-Zusammenarbeit finden gemeinsame Elternabende statt, die beispielsweise die Themen: Pubertät, Übergang weiterführende Schulen, Umgang mit Medien und gesunde Ernährung beinhalten. Die Einladungen für die jeweiligen Elternabende werden den Kindern ausgeteilt und an der Eltern-Info Wand veröffentlicht.

7.6 Elternbeirat

Jährlich finden im Schülerladen Elternbeiratswahlen statt. Der Elternbeirat vertritt die Interessen der Eltern und Kinder des Schülerladens.

Er wird in monatlichen Sitzungen von der Leitung über wichtige Entscheidungen informiert und hat diesbezüglich ein Mitspracherecht.

Der Elternbeirat ist die Verbindung zwischen Eltern, Einrichtungsteam und Träger der Einrichtung.

Die Mitglieder des Elternbeirates haben jederzeit ein offenes Ohr für Ideen, Anregungen und Probleme der Eltern. Darüber hinaus unterstützen sie den Schülerladen bei der Organisation von Veranstaltungen und Festen, koordinieren Elternaktivitäten und vieles mehr.

7.7 Beteiligung

Die Beteiligung der Eltern in unserer Einrichtung ist ein wesentlicher konzeptioneller Inhalt. Wir schätzen ihre Kompetenzen und Lebenserfahrung, deshalb ist ihre Unterstützung ausdrücklich erwünscht.

Wir machen unsere Arbeit transparent und unsere Vorhaben werden ebenso den Eltern erkennbar vorgestellt. Für eine gute Zusammenarbeit mit ihnen ist uns dabei wichtig, dass sie Mitwirkungsmöglichkeiten erhalten. Bei besonderen Unternehmungen und Veranstaltungen können sie sich bei uns aktiv beteiligen. Die sich daraus ergebenden Planungen, Entscheidungen, Gestaltungen, Verantwortung und Grenzen werden in einem offenen Dialog besprochen.

Gelegenheiten für Elternmitwirkung bieten sich in unserer Einrichtung beispielsweise beim Renovieren/Reparieren, beim Ausrichten eines Flohmarkts, beim Tanzen oder Trommeln für Kinder, bei der Ausgestaltung von Festen und Feiern, bei der Vorbereitung themenspezifischer Elternabende. Uns ist es wichtig, dass die Eltern zum Wohle ihrer Kinder an der Entwicklung und Veränderungen der Einrichtung teilhaben und mitgestalten können.

7.8 Beschwerdemanagement

Beschwerden von Eltern nehmen wir ernst und sehen diese als Chance, um unsere Arbeit kontinuierlich zu verbessern und weiter zu entwickeln. Besonders wichtig ist uns hierbei, dass in einer transparenten Vorgehensweise die Beschwerde verlässlich bearbeitet wird. Hierzu zählen vier Schritte:

Das Einbringen der Beschwerde

Alle Eltern der Einrichtung haben die Möglichkeit sich zu beschweren.

Die Aufnahme der Beschwerde

Eine Beschwerde kann jede unserer MitarbeiterInnen entgegennehmen. Dann wird die Beschwerde der zuständigen Person zeitnah mitgeteilt.

Die Bearbeitung der Beschwerde

Bei Aufnahme einer Beschwerde wird diese sofort dokumentiert, damit wichtige Sachinhalte nicht verloren gehen. In unserem einrichtungsrelevanten Beschwerdeverfahren wurde festgehalten, wer welche Beschwerde bearbeitet. Die Leitung der Einrichtung wird durch Rückmeldung in die Optimierung des Prozesses einbezogen. Die Beschwerdekultur wird durchgängig positiv betrachtet.

Die Auswertung der Beschwerde

Das gesamte Aufkommen an Beschwerden wird von uns regelmäßig ausgewertet, damit wir unsere pädagogische Arbeit qualitativ bestmöglich gestalten können. Letztendlich möchten wir, dass alle Eltern zufrieden sind.

8. Öffentlichkeitsarbeit und Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

8.1 Gemeinwesenorientierung

Der Schülerladen bezieht den Stadtteil als unmittelbares Lebensumfeld der Kinder in die Gestaltung des Alltags ein. Die Öffnung hin zum natürlichen, sozialen und kulturellen Umfeld soll den Kindern folgendes ermöglichen:

- Erkunden der Umgebung
- Kennenlernen der Infrastruktur (Geschäfte, Betriebe, Polizei, Feuerwehr etc.)
- Erkunden kultureller und sozialer Einrichtungen
- Kontakte zu Vereinen

Die Kinder sollen ihren Stadtteil kennen lernen, um ihn für ihre Interessen und Bedürfnisse nutzen zu können.

Die pädagogischen Fachkräfte wissen, für welche Problemlagen welche Fachdienste oder Institutionen im Stadtteil zur Verfügung stehen, können bedarfsorientiert weiter vermitteln und unterstützen ggf. bei der Kontaktaufnahme.

8.2 Kooperation mit anderen Institutionen

Die Mitarbeit im Stadtteilarbeitskreis, die Beteiligung an Stadtteilfeiern und der regelmäßige Austausch mit den anderen Kindertageseinrichtungen im Stadtteil bilden wichtige Eckpfeiler unserer Kooperationsbeziehungen, um im Interesse der Kinder und Familien an einer förderlichen Entwicklung des Lebensumfeldes mitzuwirken. Dazu gehören auch eine enge Zusammenarbeit mit den Schulen, dem zuständigen Sozialrathaus, den Kirchengemeinden und anderen Glaubensgemeinschaften, sowie der Kontakt zu politischen Gremien und Kultur- und Sportvereinen.

Die Beachtung aller Persönlichkeitsrechte sowie aller Bestimmungen zu Datenschutz und Schweigepflicht stellen für uns bei der Zusammenarbeit mit allen anderen sozialen Einrichtungen und Institutionen eine Selbstverständlichkeit dar.

Sozialrathaus

Für unser Einzugsgebiet ist das Sozialrathaus Nord in der Emil-von-Behring-Straße 14 zuständig. In den Bereichen der Jugendhilfe arbeiten wir mit dem Jugendamt und der Behindertenhilfe zusammen.

Familien können im Sozialrathaus eine Übernahme der Betreuungskosten beantragen, die durch die Wirtschaftliche Jugendhilfe ausgeglichen wird. Das Sozialrathaus bietet Familien Hilfen zur Erziehung an, die in einem Hilfeplanverfahren umgesetzt werden.

Für die Lösung von Alltagsproblemen und der Bewältigung von Konflikten in der Familie kann eine Familienhilfe beantragt werden. Diese wird in der Regel für einen Zeitraum von ein bis zwei Jahren gewährt.

Bei geringem Einkommen und erstem Wohnsitz in Frankfurt können Familien einen kostenlosen Frankfurt-Pass beantragen. Dieser ermöglicht ermäßigte Eintritte in Schwimmbäder, Museen und vieles mehr.

Grundschule, weiterführende Schulen, Förderschulen

Die Kinder unserer Einrichtung besuchen unterschiedliche Schulen, die zum einen im Stadtteil oder Stadtgebiet sind:

- Ernst-Reuter-Schule
- Integrierte Gesamtschule Eschersheim
- Johann-Hinrich-Wichern-Schule
- Weißfrauenschule

Direkt in unserem Einzugsgebiet befinden sich die Grundschulen Erich-Kästner-Schule und Heinrich-Kromer-Schule.

Die Zusammenarbeit mit den Schulen wird durch themenbezogene Elternabende (Einschulung, Übergang Kita/Schule/Hort) und regelmäßigen Treffen von Arbeitsgruppen aus Schule und Hort gestaltet. Darüber hinaus finden immer wieder Gespräche mit den Lehrern und Eltern statt. In diesen Gesprächen werden Lernschwierigkeiten des Kindes erörtert und förderliche Entwicklungsziele festgemacht.



Impressum

Schülerladen Nordwest
Thomas-Mann-Straße 6b
60439 Frankfurt

Telefon: 069 957 761 96
Telefax: 069 576 086 17
E-Mail: schuelerladen-nordwest@bvz-frankfurt.de

ist eine Einrichtung der

gemeinnützigen BVZ GmbH
Humboldtstraße 12
60318 Frankfurt

Telefon: 069 9150 107 00
Telefax: 069 9150 107 28
E-Mail: info@bvz-frankfurt.de

Die Grundlagen zur Erstellung dieser Konzeption sind die Frankfurter Leitlinie für Kindertagesstätten und der Hessische Bildungs- und Erziehungsplan.

Verantwortlich: Mo Caspari
Konzepterarbeitung: das gesamte Team des Schülerladens

Fertigstellung: August 2017
Aktualisierung: April 2019

© Diese Konzeption ist Eigentum des Schülerladens Nordwest. Jedwede Übernahme von Formulierungen oder Teilen daraus ist nicht gestattet.